

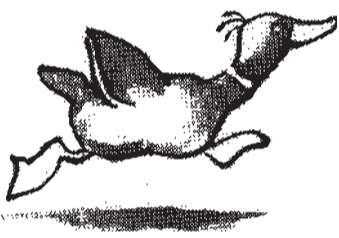
Überholer löst Unfall aus und fährt einfach weiter

LINDAU-AESCHACH (Lz) - Die Polizei sucht einen rücksichtslosen Autofahrer, der am Samstagmorgen in Aeschach einen Unfall verursacht hat. Danach ist der Unbekannte einfach weitergefahren.

Eine Frau fuhr mit ihrem Auto vom Krankenhausparkplatz auf die Friedrichshafener Straße. Als sie sich bereits auf der Straße in Fahrtrichtung Stadtmitte befand, überholte ein Auto die entgegenkommende Kehrmaschine und kam ihr auf ihrer Fahrbahn entgegen. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, wich die Frau nach rechts aus, so dass ihr Wagen neben der Fahrbahn an den dortigen großen Stein stieß. Der Überholer fuhr weiter in Richtung Friedrichshafen, ohne sich um den Unfall zu kümmern. Am dem Wagen der Frau entstanden laut Polizeibericht rund 1500 Euro Sachschaden. Die Polizei hofft auf Zeugen.

Wer Hinweise geben kann, sollte sich unter Telefon 0 83 82 / 910-0 mit der Lindauer Polizei in Verbindung setzen.

Linda schnattert



Ein zuverlässiger Wecker

In den Ferien hatten Gustav und Gisela Besuch von ihrer fünfjährigen Nichte. Und die junge Dame hatte sehr genaue Vorstellungen davon, was Onkel und Tante ihr in dieser Zeit an Unterhaltungsprogramm und Bespaßung bieten sollten: Nach der ersten Nacht stand sie bereits morgens um fünf Uhr an der Schlafzimmertür und drängte darauf, dass man nun endlich aufstehen solle. Sie wolle in den Tierpark. „Nein, du gehst jetzt wieder ins Bett, die Tiere schlafen auch noch“, knurrte Gustav. Als sich die Weckrufe im Viertelstunden-Rhythmus zu wiederholen begannen, kapitulierten Onkel und Tante dann kurz vor sieben. Abends stellte Gisela ihrer Nichte einen kleinen Digitalwecker neben das Bett. „Du weckst uns morgen früh erst, wenn vorne eine sieben oder eine acht steht“, erklärte sie der jungen Dame. Zumindest mit den Zahlen nahm diese es dann ganz genau: Als sie am nächsten Morgen freudestrahlend „Aufstehen!“ rief und den Digitalwecker schwenkte, zeigte dieser 7:08 Uhr an.

Das lesen Sie heute

Igel zählen für die Forschung

Im Landkreis fehlen noch Teilnehmer für das Projekt • SEITE 18

Neues Angebot in St. Wendelin in Niederstaufen

Kita bietet Betreuung für Kinder von eins bis neun an • SEITE 17

Die Apfelernte am Bodensee fällt schlecht aus

Obstbauern ernten ein Viertel weniger Äpfel als 2014 • SEITE 23

Um Wettkönig Nico Koch ist es still geworden

Nico Koch spricht über die Zeit nach „Wetten das...?“ • SEITE 24

Abteilungsleiter Sebastian Matzner ist optimistisch

Fußball: TSV Schlachtersblick in der Tabelle nach oben • SEITE 24



Erobern die Herzen der Zuhörer im Sturm: Tanja Srednik & Friends treten als Vorband der Spider Murphy Gang auf. Im Bild Tanja Srednik und Antonio Torres.



Die Spider Murphy Gang bringt nicht nur den „Skandal im Sperrbezirk“ nach Lindau. Von links: Willie Duncan, Günther Sigl und Barney Murphy. Im Hintergrund am Schlagzeug Paul Dax, auf der Leinwand Otto Staniloi und nicht im Bild Ludwig Seuss.

FOTOS: SUSI DONNER

Mit „Herzklopfen“ geht das Lindauer Oktoberfest zu Ende

Die Spider Murphy Gang und Tanja Srednik mit ihren Freunden rocken im Festzelt

Von Susi Donner

LINDAU - Das 50. Lindauer Oktoberfest endete mit einem handfesten musikalischen Skandal. Nämlich dem „Skandal in Lindau“ - so wurde das Konzert mit der Spider Murphy Gang angekündigt. Während der kurze Vorverkauf etwas schleppend lief, gingen an den drei Festtagen noch viele Karten über den Tresen, und am Ende war auch dieser letzte von drei Jubiläumsabenden ausverkauft, das Zelt rappellvoll.

Dass die urbayerische Rock'n'Roll-Band auftreten würde, machte sich bereits am Samstag bemerkbar, da wurde nämlich die Bühne im Festzelt schon gedreht. Und den ganzen Sonntag lag schon so ein bisschen Schickeria und Herzklopfen in der Luft, frei nach zwei Hits der Band. Abends gab es dann statt Ochs am Spieß die passenden „Chickerias“-Würstle.

Los ging der Konzertabend dann mit der Band „Tanja Srednik und Friends“. Die Lindauer Zeitung hatte die Vorband für die Spider Murphy Gang ausgewählt. Und diese kam beim Publikum so gut an, dass der Abend eigentlich gar keine Vorband hatte, sondern zwei herausragende vollwertige Bands. Während Vorkonzerte oft in den leeren Raum spielen, weil sich keiner für sie interessiert, standen die Zuhörer in Lindau schon nach den ersten Songs geschlossen vor der Bühne und feierten mit den sympathischen jungen Musi-

kern eine Party. Bekamen eine feine Gänsehaut bei „Clocks“ von Coldplay, das die Band in Carlos-Santana-Stil präsentierte. Sangen beim energiegeladenen „Proud Mary“ begeistert, „rolling, rolling, rolling on the River“ mit und verlangten laut nach Zugaben. Nach einer guten Dreiviertelstunde war jedoch Ende, und vor der Bühne blieb ein beeindrucktes Publikum zurück: „Mann, waren die gut!“ und „Von denen hätte ich gern mehr gehört“, war von vielen zu hören.

In der Umbaupause durften die jungen Musiker - so erzählten sie hinterher - mit den Rock'n'Roll-Urgesteinen der Spider Murphy Gang

hinter der Bühne plaudern. „Die waren sehr locker und nett. Günther Sigl hat sogar einen Sekt aufgemacht, und wir haben angestoßen“, schwärmt Tanja Sredniks Schlagzeuger Thomas Welte über die Spider Murphy Gang.

schwärmt Tanja Sredniks Schlagzeuger Thomas Welte. Und Festwirt Ralf Hörger erzählt fröhlich, dass Barney Murphy bei ihm in der Küche auftauchte und fragte, ob's noch was zu essen gibt. Punkt 21 Uhr enterten die beiden altgedienten Frontmänner und Gründungsmitglieder Günther Sigl und Barney Murphy dann mit Otto Staniloi, Ludwig Seuss, Paul Dax und Willie Duncan die Bühne. Und von dieser Sekunde an prasselte Hit um Hit auf junge und alte Fans.

Fans von 8 bis 80

Da stand der achtjährige Joshua neben seinem fast 80-jährigen Opa Hendrik Lewang, und beide sangen lauthals und fröhlich „Pfati di Gott

Elisabeth“ oder „Wer wird denn woana, oh Baby oh blue, mit so scheene blaue Augen wie du-u-u“ und natürlich „Ich schau dich an“. Da waren die Jugendlichen Wolfgang und Luca, die zu „Rock'n'Roll Schuah“ zu pogen versuchten. Was sie aber nicht durften. Die Sicherheitsleute passten auf, dass die anderen Besucher nicht gestoßen wurden. Und apropos Kinder: Ein paar unge-

fähr Zehnjährige standen plötzlich ganz vorne an der Absperrung zur Bühne. Als Günther Sigl das sah, bat er einen Security-Mitarbeiter, ihnen einen Gehörschutz zu besorgen. „Das ist zu laut für die Kinder. Das ist nicht gut“, sagte Sigl.

„Skandal in Lindau“

Und dann kam schließlich auch der „Skandal im Sperrbezirk“ - den eini-

ge Lindauer im Refrain in den „Skandal in Lindau“ verwandelten. Zwei Zugaben forderte das Publikum energisch ein, und zwei Zugaben bekam es auch. Und Günther Sigl versprach mit charmantem Augenzwinkern, dass sie jetzt jedes Jahr kommen werden. „Weil's in Lindau so schee ist.“ Und mit „Herzklopfen“ ging das 50. Lindauer Oktoberfest zu Ende.

„Die waren sehr locker und nett.“

Tanja Sredniks Schlagzeuger Thomas Welte über die Spider Murphy Gang.



Die Trilogie ist voll

LINDAU (sd) - Daniel Götzle aus Wasserburg hat es tatsächlich geschafft: Er ist zum dritten Mal Schützenkönig des Lindauer Oktoberfests geworden. Obwohl mehrere Herausforderer hartnäckig gekämpft hatten, um ihn vom Thron zu stürzen. Mit 45 Ringen hat Götzle zum dritten Mal den Wettbewerb „Lindauer Wies'n-Schützenkönig“ gewonnen. Vize-Schützenkönig wurde mit nur einem Ring Abstand der Vorjahreszweite Sigi Morat aus Lindau, und Bronze geht mit Ringgleichstand, aber kleinerer Deckserie an Melanie Flax aus Weißensberg. „Das ist sensationell“,

freute sich der neue und alte Schützenkönig bei der Preisverleihung. Wiederum ist ihm ein Ehrentisch am Abend der Betriebe beim Oktoberfest 2016 sicher. Auf dem Foto (von links): Burkhard Löhr, Vereinsportwart der Königlich Privilegierten Schützengesellschaft, Bronzesiegerin Melanie Flax, Schützenkönig Daniel Götzle, Vize-Schützenkönig Sigi Morat, Anna-Lena, LZ-Verlagsleiterin Joy Neugebauer, Festwirt Ralf Hörger und Christoph Strohe, der erste Schützenmeister der Königlich Privilegierten Schützengesellschaft. SD/FOTO: SUSI DONNER

„Wir brauchen eine Lösung für die Rushhour“

Das 50. Lindauer Oktoberfest brachte die Veranstalter an ihre Grenzen



Karl Meßmer, Vorsitzender des Musikvereins Aeschach-Hoyren.

einskollegen und in diesem Jahr ganz besonders unser Ralf Hörger geleistet haben“, sagt Meßmer und betont, wie dankbar er ihnen sei. Und nicht nur ihnen. Den Gästen, die dem Ok-

toberfest seit so vielen Jahren die Treue halten, den Sponsoren, ohne die vieles nicht möglich wäre, den Nachbarn, die klaglos die drei Festtage aushalten und meist auch mitfeiern. Auch der Stadt und dem Landkreis, die stets ein offenes Ohr hätten, wenn für das Oktoberfest etwas gebraucht werde, gelte die Dankbarkeit. „Unsere Motivation, diesen Wahnsinnsaufwand jedes Jahr zu betreiben, erhalten wir aus dem positiven Feedback. Die Leute lieben das Lindauer Oktoberfest als ihr Fest“, sagt er.

Team kommt nicht hinterher

Einen Wehrmutstropfen hat es dann aber doch gegeben, und der betrifft vor allem Festwirt Ralf Hörger. Am Freitag, am Abend der Betriebe, sind die Bedienungen, obwohl das Team sogar verstärkt war, mit dem Service nicht nachgekommen. Es herrschte

absolute Rushhour, alle Gäste wollten und sollten nahezu gleichzeitig bedient werden, was an manchen Tischen zum Kollaps führte. Es gab daher sehr verärgerte Gäste. „Wir wissen sehr genau, dass der Freitag-



Festwirt Ralf Hörger.

FOTOS: SD

abend suboptimal gelaufen ist“, bedauert Hörger. „Das tut uns selbst am allermeisten leid. Ganz klar ist, dass wir hierfür eine Lösung brauchen“, sagt er und erklärt, dass diese sein könnte, den Abend der Betriebe zwei Stunden früher beginnen zu lassen, wie den Samstag, denn der sei für den Service absolut entspannt verlaufen. „Ich weiß, dass alle auf das Oktoberfest hinfielern und dann enttäuscht sind, wenn ausgerechnet bei ihnen der Service nicht klappt. Ich verstehe das. Aber man darf auch nie vergessen, dass es ein kleiner Musikverein ist, der dieses schöne Fest für die Allgemeinheit stemmt. Es ist fast übermenschlich, was meine Vereinskollegen geleistet haben. Der Zusammenhalt ist so groß und schön, dass ich Pipi in die Augen bekomme, wenn ich darüber nachdenke. Das Fest als Ganzes war jedenfalls grandios.“